

## Zeit zum Aufstehen

Ein paar Stunden Streik bei der Lufthansa und viele merkten was uns verloren gegangen ist: die Ruhe. Natürlich gab es Überflüge aber es war erträglich. Nun gibt es immer wieder Meldungen die uns aber auch die letzte Ruhe rauben sollten. Es heißt: nach dem Bau einer weiteren Bahn seien nicht nur 660.000 Flugbewegungen sondern sogar 900.000 jährliche Flugbewegungen möglich. Ein Flughafenplaner und ein Pilot stellten dies jedenfalls in einer Studie fest. Fraport-Sprecher Klaus Busch dementiert umgehend die Studie. Aber warum nur glaubt man dem Dementi nicht? Ganz einfach, man hat uns dort schon so oft belogen. Desinformation gehört zum Geschäft.

Die genannten Zahlen sollten jedoch jeden aufschrecken der in unserer Stadt lebt. Im vergangenen Jahr hatten wir schon 460.000 Flugbewegungen, in diesem Jahr wird es wahrscheinlich auf die 500.000 zugehen und dann wie gesagt 660.000 und mehr. Ist das auszuhalten - der Krach bei Tag und Nacht?

Dazu kommt dann noch der Dreck der Triebwerke. Ein Jumbo verbrennt beim Start bis zur Erreichung von 1 km Höhe ca.

800 kg Kerosin. Am Flughafen Frankfurt werden jährlich über 2 Milliarden Liter Kerosin vertankt.

Soll keiner sagen, wenn die Nordbahn bauen sind wir aus dem Schneider. Pustekuchen. Alle Maschinen konzentrieren sich in unserem engen Raum. Da gibt es schon mal Wolken obwohl eigentlich blauer Himmel vorherrscht.

Und - trotz Mediationsgespräche - soll doch keiner sagen, der Krach und

Dreck hätte keine Auswirkungen auf die Gesundheit der hier wohnenden Menschen. Aber man kann ja schließlich nicht einfach wegfiegen in eine Gegend in der es Ruhe und saubere Luft gibt.

Doch eigenartig: die Bevölkerung hält ziemlich still. Warum wohl? Sicher, da gibt es die Resignation. Hunderttausende demonstrieren damals gegen die Startbahn/West und man hat sie trotzdem betoniert. Der einzige Grund für den Fatalismus? Es gibt noch andere. Viele glauben, der Ausbau sei wichtig für die Arbeitsplätze. Andere meinen, was soll ich mich positionieren, ich fliege selbst öfter in den Urlaub. Dann gibt es noch die „gemachten“ Stimmungen. Kaum ein Verein, der nicht schon irgendeine Spende von der Fraport erhalten hätte. Und

doch darf man sich sein eigenes Nachdenken nicht nehmen lassen.

Wer Kinder und Enkel hat sollte langsam in die Schuhe kommen. Es ist Zeit zum Aufstehen.

Es muß mehr Proteste geben, sonst meinen „die da oben“ wir hätten gar nix gegen die Ausbaupläne. Es muß außerparlamentarischen und parlamentarischen Druck geben. Deshalb hat die DKP/OL-Fraktion jetzt einen Antrag eingebracht, in dem es u.a. heißt:

„Zur Unterstützung des Widerstands gegen eine Flughafenverlängerung wird auch in der neuen Wahlzeit durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ein fünfköpfiger Ausschuß gebildet.“

Der Ausschuß soll insbesondere das gemeinsame Handeln von Stadtverordnetenversammlung, Stadtverwaltung und in außerparlamentarischen Initiativen aktiven Bürgerinnen und Bürgern fördern und im Interesse der

*Fortsetzung nächste Seite*



Fortsetzung von Seite 1

Einwohner unserer Stadt öffentlichkeitswirksame Aktionen gegen jeden weiteren Flughafenausbau und für ein Nachtflugverbot entwickeln.

Sachkundigen Bürgern (VertreterInnen der Bürgerinitiative, des BUND etc.) soll in dem Ausschuß grundsätzlich ein Rederecht eingeräumt werden.

In der Begründung heißt es: In der letzten Wahlzeit wurde auf Antrag der DKP/OL ein Ausschuß gegen die Flughafenerweiterung gebildet, der vor allem auf öffentlichkeitswirksame Aktivitäten orientieren und auch außerparlamentarisch dahin wirken sollte, das Engagement im Widerstand gegen die Ausbaupläne der FAG zu unterstützen.

Dieser Ausschuß hat in der Sache einiges angeschoben und nach außen deutlich das Signal gesetzt: Diese Stadt und ihre Gremien machen Front gegen den Flughafen ausbau.

In der neuen Wahlzeit ist diese offene Unterstützung um so notwendiger, da die Auseinandersetzungen intensiver werden und vielfältiger und möglichst geschlossener Widerstand sichtbar werden muß. Deshalb wollen wir, daß der Ausschuß gegen die Flughafenerweiterung erneut gebildet und die „außerparlamentarische“ Orientierung bekräftigt wird.“ rh

## Sind wir Menschen zweiter Klasse?

Seit Jahren protestieren die Bürger vom Südschwarzwald bis Konstanz gegen die Überflüge landender und startender Flugzeuge vom Flughafen Zürich-Kloten. Der Ausbau des Flughafens und die Zunahme der Lärm- und Luftbelastung hat dort ebenso wie im Rhein-Main-Gebiet dramatisch zugenommen.

Nach dem Krieg wurde eine Vereinbarung BRD/Schweiz getroffen, die diese Überflüge „großzügig“ regelt. Doch dieser Vertrag läuft Ende Mai 2001 aus, und da ist es für die Bundesregierung willkommen, die Beschwerden der deutschen Anrainer im neuen Vertrag zu berücksichtigen. In der Presse war zu lesen:

Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig (SPD) und sein Schweizer Amtskollege Moritz Leuenberger haben sich im Streit um die hohe Lärmbelastung Süddeutschlands durch den Flughafen Zürich geeinigt. Sie verständigten sich in Berlin auf Eckpunkte, die in einem Staatsvertrag festgeschrieben werden sollen.

Die Zahl der An- und Abflüge solle um rund 35 Prozent auf unter 100.000 im Jahr begrenzt werden, sagte Bodewig

nach dem Treffen. Dafür sei eine Übergangszeit von knapp dreieinhalb Jahren vereinbart worden. Außerdem soll auf deutschem Gebiet ein Nachtflugverbot zwischen 22 und sechs Uhr mit der Paraphierung des Vertrages voraussichtlich im Herbst dieses Jahres in Kraft treten. Zudem soll ein Flugverbot an Wochenenden und an Feiertagen zwischen 20 und neun Uhr spätestens im Jahr 2002 umgesetzt werden.

Das ist schon mehr als eigenartig. Während sich Berlin und das Land Hessen wegen der Durchsetzung eines Nachtflugverbotes gegenseitigen schwarzen Peter zuschieben, ist es wegen des gleichen unerträglichen Fluglärms länderübergreifend möglich, einen verbindlichen Staatsvertrag zwischen der Schweiz (Flughafen Zürich) und der Bundesrepublik abzuschließen.

Die DKP-OL-Fraktion richtete deshalb auch eine Anfrage an den Magistrat um die genauen Ergebnisse der Verhandlungen und die rechtlichen und politischen Begründungen öffentlich zu machen.

Jedenfalls erstaunlich ist, dass der „stille Anteilseigner der Fraport“ Bund sich um die Forderungen der hiesigen Flughafen-Belästigten keine Sorgen macht. Sind wir Menschen zweiter Klasse? rd

## Bilder vom 1. Mai 2001





Unter dem Titel

## Schöpfung bedroht

gibt es auf dem Ev. Kirchentag 2001  
zahlreiche Veranstaltungen

Donnerstag 14.6. bis  
Samstag 16.6.

**„Menschen in über 60 Bürger-  
initiativen: gemeinsam gegen  
Flughafenausbau, für eine le-  
benswerte Region, für  
intelligente, ressourcen-  
schonende Mobilitätskonzepte“**

Dia-Präsentation: Portraits von  
Menschen in der Region.  
Internet vor Ort, Kunstaktion, Infor-  
mation und Diskussion

Ort: Messe Frankfurt, Markt der  
Möglichkeiten  
Halle 4.2., Stand-Nr. H 42

Donnerstag 14.6. bis  
Samstag 16.6.

**Hüttenkirche - Symbol des  
friedlichen Widerstandes gegen die  
Zerstörung der Schöpfung  
Andacht und Reflexionen gegen  
den Flughafenausbau.  
In Kooperation mit dem Bündnis  
der Bürgerinitiativen.**

Do. und Sa. Vormittag  
Ort: Messe Frankfurt, Halle 4.2.,  
Marktplatz

**Gespräche und Informationen in  
der Hüttenkirche zwischen  
Mörfelden-und Walldorf**

Do-Fr, 15-18 Uhr, Vitrollesring

Freitag 15.6.

**Forum Flughafen -  
Mobilität um jeden Preis?**

mit Prof. E. U. v. Weizsäcker,  
OB G. Grandke, Offenbach,  
Ministerpräsident Koch, Wiesbaden,

Martin Kessel, Mörfelden-Walldorf,  
Bündnis der Bürgerinitiven  
„Kein Flughafenausbau -  
für ein Nachtflugverbot“ u.a.

Ort: Messehalle 6,  
Frankfurt am Main, ab 19.30 Uhr

Samstag 16.6.

**„Mittagsruhe“ unter der  
Einflogschneise**

Diskussion mit Kirchenverteter-  
Innen, BürgermeisterInnen und  
Betroffenen aus der Rhein-Main-  
Region.  
Infostände von Bis und Naturschutz-  
verbänden, Fotoausstellung zur Start-  
bahn/West.  
Livemusik mit Bodo Kolbe.  
Essen und Getränke.

Ort: ab 13.00 Uhr, am Jacobiweiher,  
südlich von Frankfurt-Sachsenhausen.

Samstag 16.6.

**„Zur Nachhaltigkeit des  
Flughafens“**

Wort und Musik gegen Lebensraum-  
zerstörung sinnlich wahrnehmen mit  
Peter Härtling und Christoph Oeser

Ort: Neue Evangelische Kirche,  
Walldorf, Ludwigstraße Straße 64,  
ab 20 Uhr.



1. Mai 2001. Kundgebung vor dem SKG-Heim. ÖTV-Sekretärin Regina Bickert,  
über die Arbeitsbedingungen am Flughafen: Bezahlung unter Tarif, zu lange  
Arbeitszeiten, fehlende sanitäre Einrichtungen und viele andere Mißstände.

Willkommen auf den  
Web-Seiten der  
DKP Mörfelden-Walldorf  
[www.dkp-mw.de](http://www.dkp-mw.de)

Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!

# KOMMUNALES

*Stadtverordnetenfraktion DKP/  
Offene Liste Mörfelden-Walldorf  
hat in der neu begonnenen  
Wahlzeit eine Reihe Initiativen  
ergriffen. Beispiele:*

## **Antrag: Einrichtung eines Jugendcafes**

Der Magistrat wird beauftragt, unverzüglich Vorschläge zu entwickeln, die noch in diesem Jahr die Einrichtung eines Jugendcafes möglich machen.

Dazu wird eine Arbeitsgruppe aus in der Sache engagierten Jugendlichen, Vertretern der Stadtjugendpflege und des Stadtparlaments gebildet.

### **Begründung:**

Ein wesentliches Ergebnis der öffentlichen Veranstaltung zur „Präsentation“ der Studie „Jungsein in Mörfelden-Walldorf“ war: Viele Jugendliche erwarten, daß die Stadt endlich die Forderung nach einem Jugendcafe ernst nimmt.

Hier sollte umgehend ein Anfang gemacht und etwas getan werden. Die in Aussicht gestellte Nutzung ei-

nes Bahnhofsgebäudes ist in die Überlegungen einzubeziehen. Wir halten aber auch andere Räumlichkeiten für denkbar, die eher zur Verfügung stehen und als „Zwischenlösung“ genutzt werden können. Die Stadt muß Initiativen der Jugend mehr Raum geben.

## **Anfrage: Lärmmessungen im Bereich Reviolstraße Walldorf Ost**

Sind die von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebenen erneuten Lärmmessungen nach Fertigstellung der Lärmschutzwand Passage/Lange Äcker im Bereich Reviolstr./Walldorf Ost wie angekündigt im April 2001 durchgeführt worden? Wann ist die Veröffentlichung der Meßergebnisse zu erwarten?

Inwieweit werden die Ergebnisse privat vorgenommener Lärmmessungen in Walldorf-Ost, die eine erhebliche Steigerung des Lärmpegels ausweisen, in die Bewertung der Auswirkungen der Lärmschutzwand einbezogen? Wann und von wem wird in der Sache eine abschließende Beurteilung der gemessenen Werte vorgenommen?

Sollte sich herausstellen, daß die Lärmschutzwand wesentlich mehr Lärm in Walldorf-Ost verursacht, welche Konsequenzen hat das für die Stadtverwaltung und die Stadtverordnetenversammlung die ihre Beschlüsse auf Grundlage eines Lärmgutachtens gefaßt hat, in dem das für ausgeschlossen erklärt wurde?

## **Anfrage: Wasserrechte der Stadt Mörfelden-Walldorf**

Welche Bescheide des Regierungspräsidiums hinsichtlich der Genehmigung der Trinkwasserförderung der Stadt Mörfelden-Walldorf liegen der Verwaltung zur Zeit vor?

Ist die Erteilung „eingeschränkter Genehmigungen“ durch das RP, von denen in Presseveröffentlichungen zu lesen war, der Anfang vom Ende der eigenständigen Trinkwasserförderung unserer Stadt?

Welche Maßnahmen zur Sicherung der eigenständigen Wasserförderung der Stadt Mörfelden-Walldorf hat der Magistrat inzwischen eingeleitet? Warum wurde das Stadtparlament bis heute über diese Vorgänge nicht umfassend informiert?

## **Die Stadtverordneten der DKP/Offene Liste in Mörfelden-Walldorf**



Gerd Schultmeyer  
49 Jahre, Lagerist  
DKP  
Wolfsgartenstraße 2



Rudi Hechler  
66 Jahre, Rentner  
DKP  
Hochstraße 22



Angela Kolbe  
21 Jahre  
Studentin, parteilos  
Heinerweg 14



Helga Fritz  
37 Jahre  
Betriebswirtin, DKP  
Friedensstraße 9

## Abfall-Organisation

Der jährliche Bericht des Magistrats zur Abfallwirtschaft liegt vor und ist es wert kommentiert zu werden.

Gravierender ist, dass die Gesamtabfallmenge um 4,3% gestiegen ist. Die Forderungen, die Ankündigungen, die Illusionen mit den vorgelegten Konzepten wie Recycling und „gelber Sack“ die Müllmenge zu reduzieren, haben zu keiner Trendwende geführt. Die „Ex-und-hopp-Mentalität“ hat weiter um sich gegriffen, die Einweg-Verpackungen sind weiter auf dem Vormarsch. (Jüngst hat der Minimal-Markt in Mörfelden wieder eröffnet. Dabei wird erschreckend festzustellen, wie viel Waren - Fertig- und Halbfertigerzeugnisse - angeboten werden, wieviel Verpackungsmaterial dort über die Ladentheke geht. Verpackungen, die vom Käufer (durch grünen Punkt und Müllgebühren) doppelt bezahlt werden. Die Diskussion um die Einführung des Dosenpfandes führt uns vor Augen, dass nur gesetzliche Auflagen gegen die zunehmende Müllmenge etwas ausrichten können. 17.844 t Müll wurden im Stadtgebiet gesammelt. (Eigentlich nur mehr, denn etliche Betriebe haben - ihren Müll als Wirtschaftsgut bezeichnet - den privaten Weg der Entsorgung entdeckt.) Damit hat sich das Gebührenaufkommen für die Stadt. Entsorgung um gut 766.000 Mark verringert. Sollte sich der Trend fortsetzen, wird die Stadt wieder höhere Gebühren fordern. Als erfolgreich wird das städt. Müllkonzept bezeichnet. Die Recyclingquote ist wiederum gestiegen und beträgt 62,6%. Stark im Plus liegen das Sperrmüllaufkommen und die Grünabfälle mit jeweils 10,1%, Bioabfälle 5%. Das bedeutet, dass „nur“ 37,4% oder 6671 t entweder zur Büttelborner Deponie oder nach Darmstadt zur Verbrennung kommen.

Auf öffentlichen Plätzen und Straßen wurden 19% mehr Müll abgeladen. Für die öffentliche Hand die teuerste und hässlichste Art der Abfallentsorgung. Manches mag sich noch so erfolgreich anhören. Unter dem Strich ist der Umgang mit Abfall eine Mängelverwaltung, solange nicht eine Trendwende im Gesamtaufkommen erreicht wird. Die Stadt ist oft nur die ausführende und reagierende Institution. Solange der Gesetzgeber sich nicht in die richtige Richtung bewegt, ist das Bemühen der Stadt leider oft nur Stückwerk.

R. D.

## Armuts- und Reichtums-Berichte

Dem fast 600 Seiten starken Armuts- und Reichtums-Bericht der Bundesregierung liegen Zahlen bis 1998 zu Grunde. Demnach gibt es 13.000 Einkommensmillionäre, denen 2,9 Millionen Sozialhilfeempfänger gegenüberstehen. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger hat sich seit 1973 im Westen vervierfacht. Nie zuvor war der Anteil der Kinder - 1,1 Millionen - unter den Sozialhilfeempfängern so hoch.

Gut 20 Prozent aller Haushalte mit zwei und mehr Kindern leben in Einkommensarmut.

Die Zahl der überschuldeten Haushalte stieg von 1994 auf 1998 um 30 Prozent auf 2,8 Millionen an.

Zehn Prozent der westdeutschen Haushalte besitzen 42 Prozent des Privatvermögens (im Osten 48 Prozent). Demgegenüber bleibt der Hälfte der Bevölkerung 4,5 Prozent des Privatvermögens in Deutschland.

Die Zahl der Millionäre betrug laut Bericht 1998 rund 1,5 Millionen - ge-

Auftrag gegeben hatten, leben in Deutschland 9,1 Prozent der Bevölkerung (1998) in Einkommensarmut. 34,5 Prozent müssen mit einem Niedrigeinkommen von weniger als 75 Prozent des Durchschnitts auskommen. Als arm gilt in der Studie, wer in einem Haushalt lebt, dessen verfügbares Einkommen weniger als 50 Prozent des Durchschnittseinkommens beträgt. Konkret für das Jahr 1998 waren das im Westen 1 038 Mark, im Osten 855 Mark.

Die Armutsforscher haben sich dabei auf die relative Armutsdefinition bezogen, wie sie von der Europäischen Union im Rahmen der 3. Armutskonferenz von 1984 formuliert wurde. „Als verarmt sind jene Einzelpersonen, Familien und Personengruppen anzusehen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedstaat, in dem sie leben, als Minimumannehmbare.“

Auch die Studie zeigt, dass Armut auch Erwerbstätige betrifft. „Probleme entstehen vor allem dann, wenn in Paar-Haushalten mit Kindern nur ein Partner erwerbstätig ist und sein Arbeitseinkommen niedrig ist.“ Von einer SPD-Grüne-Regierung könnte man eigentlich erwarten, dass deutlicher gegengesteuert wird. Statt Sozialhilfeempfänger und Arbeits-

lose als faul zu beschimpfen, sollte die Bundesregierung die Initiative für eine bedarfsorientierte soziale Grundversicherung für alle Menschen ergreifen, die kein existenzsicherndes Einkommen haben.

Dringend geboten sind neue Initiativen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, neue Beschäftigungsprogramme und ein Programm zur Schaffung neuer, existenzsichernder Arbeitsplätze. Denn der Bericht verdeutlicht, dass der immer wieder von Regierungsvertretern und Unternehmern geforderte Ausbau des Niedriglohnssektors zu einer weiteren Verschärfung der Einkommenspolarisierung führen wird.



messen am Vermögen, nicht am Einkommen.

Je nach Armutsdefinition sind im Westen zwischen 3,9 bis 11,9 Millionen Menschen einkommensarm (im Osten sind es 2,8 bis 11,9 Prozent) - sie erhalten weniger als 50 Prozent bis 60 Prozent des Durchschnittseinkommens.

Eine Befragung der Caritas von 1993 und 1998 deckte auf, dass etwa ein Fünftel der Befragten die Sozialhilfe, die ihnen zugestanden hätte, nicht in Anspruch nahm.

Nach der Studie „Armut und Ungleichheit in Deutschland“, die die Hans-Böckler-Stiftung, Paritätischer Wohlfahrtsverband und der DGB 2000 in



Auf der PDS / Offene Liste wurde  
**Rudi Hechler (DKP)**  
in den Kreistag gewählt.

Fragen, Vorschläge, Ideen  
an:

**Rudi Hechler**  
Hochstraße 22  
64546 Mörfelden-Walldorf  
Tel./Fax 06105-22362

e-mail: [RudiH@dgp-mw.de](mailto:RudiH@dgp-mw.de)

[www.pds-gross-gerau.de](http://www.pds-gross-gerau.de)  
[www.dkp-mw.de](http://www.dkp-mw.de)

*Foto: R. Hechler vor dem Bild des ersten Landrats nach 1945 Wilhelm Hammann (KPD). Hammann rettete im KZ Buchenwald 159 jüdische Kinder vor dem sicheren Tod und wurde in Israel zum „Gerechten unter den Völkern“ ernannt. In der jüdischen Gedenkstätte Yad Vashem gibt es dazu eine Gedenkstätte.*

**Herzlichen Dank  
allen,  
die für den  
Erhalt dieser  
Zeitung spenden!**

**Jede Mark hilft  
dem »blickpunkt«!**

Unser Konto:  
Kreissparkasse Groß-Gerau  
Konto-Nr. 9003419  
BLZ 50852553



## Das interessanteste Volkfest der Linken

Mitfeiern - Mitmachen -  
Mitdiskutieren!

Pünktlich zum Sommerbeginn, noch vor den Schulferien, findet im Dortmund Revierpark das größte Fest der Linken im Westen Deutschlands statt. Kommunistinnen und Kommunisten aus allen Bundesländern, aus dem Osten und Westen, aus dem Norden und Süden der Bundesrepublik und andere Linke, aber auch Revolutionäre und Kommunisten aus allen Kontinenten sind Teilnehmer unseres diesjährigen Festes. Viele Diskussionen und Streitgespräche laden zum Besuch ein, sondern auch vielfältiges Kulturprogramm, viel Musik und Unterhaltung für Kind und Kegel.

## „Millionenfunde“ auf Kieps Konto

Gutes Timing. Gerade stellt die Bundesregierung ihren ersten Armuts- und Reichtums-Bericht vor (S.5). „Neidbericht“ sagt der FDP-Politiker Kubicki dazu. Die drei Millionen, die von der Sozialhilfe leben, das sei doch ohnehin nichts Neues. Darum präsentiert die CDU sozusagen ihr Alternativprogramm. Es „verdichten sich Vermutungen, dass über meine Konten Gelder geflossen sein könnten, die nicht mir, sondern wahrscheinlich der CDU zustehen.“ schreibt Kiep. Und wegen dieser „sich verdichtenden Vermutungen“ hat er „veranlasst, dass vorsorglich ein Betrag von 1 Million DM auf das Konto der CDU überwiesen wird.“

### Wer ist bisher dabei?

Steve Baker & Abi Wallenstein, Rolli Brings und Rockgruppe Brings, Franz-Josef & Kai Degenhardt, Sonja Gottlieb, Kuby's Hochseilshow, Linksradikale Liedertafel, Café de Paris, Rockband Schnitters, Attila the Stockbroker, Kleines Welttheater Chemnitz, Rocktheater Berlin.  
In der Eislauhalle gibt es einen großen Bücherbazar, einen Kunstmarkt und ein Internet-Café.

### Und was gibt's noch?

Am 23. und 24. Juni ab 10.00 Uhr Kinderfest  
Casa Cuba, Vietnamesisches Restaurant, Roter Marktplatz NRW, Griechisches Restaurant, Frauen-Cafe, Internationale und nationale Stände.

### Was bietet die DKP-Hessen für ein Programm?

Zeit und Programm der DKP Hessen und Thüringen stehen unter dem schon „klassischen“ Motto „Friede den Hütten - Krieg den Palästen“ des hessischen Dichters Georg Büchner. Schautafeln zum Leben und Werk Büchners sind ein wichtiges Moment in der Ausgestaltung des Zeltles neben anderen Themen aus der aktuellen Politik wie Kampf gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens, hessische Kommunalwahl, Arbeitskampf gegen die Schließung der Firma Honeywell in Hanau usw.

Mitfahrmöglichkeiten bei der DKP-Mörfelden-Walldorf zu erfahren.

Das ist doch mal nobel: „Vorsorglich“ - klingt bald wie fürsorglich. Klar, die Million haben die Christdemokraten erst einmal gebunkert. Was man hat, hat man. Da wundern sich CDU-Leute, dass wegen der paar Mark, die der Walther Kiep acht Jahre noch nicht einmal bemerkt hat, so ein Aufhebens gemacht wird. Sollen sich etwa die 1,5 Millionen Millionäre und Milliardäre ständig vom Neid der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger verfolgt fühlen? Außerdem, es gibt kein Recht auf Faulheit, hat der Kanzler gesagt. Da ist ja wohl einiges faul in der besten aller Gesellschaften - von der auch bei uns öfter Politiker fasseln. rh

## Sind Wahlversprechen lästig?

In jüngster Zeit waren an mehreren leerstehenden Gebäuden in unserer Stadt Plakate zu sehen, auf denen angekündigt wurde, dass dort demnächst ein „Jugend- und Kulturcafé“ entstehen soll.

„Da hat sich wohl jemand einen Scherz erlaubt“, ließ der Erste Stadtrat Hans-Jürgen Vorndran (SPD) kurz darauf über den Freitags-Anzeiger verkünden. Konkrete Planungen zum Thema Jugend- und Kulturcafé gäbe es zur Zeit nicht. Von einer Eröffnung eines solchen Cafés könne erst recht keine Rede sein.

Aber warum nicht, Herr Vorndran? Die SPD hatte vor der Wahl groß angekündigt, ein Jugendcafé in Mörfelden-Walldorf einzurichten. Also handeln Sie, Herr Vorndran!

Auch der wiedergewählte Bürgermeister Bernhard Brehl, ebenfalls SPD, kündigte auf seinen Wahlplakaten in großer Schrift ein Jugendcafé an. Doch jetzt scheinen Brehl und die restliche SPD ihr Wahlversprechen, so wie es nach der Wahl leider öfters üblich ist, vergessen zu haben.

Dabei genießt gerade dieses Thema höchste Priorität.

Der Wunsch nach einem Jugend- und Kulturcafé ist nun schon fast zehn

Jahre alt. Seitdem gab es mehrere Initiativen die sich dafür einsetzten, indem Sie u. a. in der Bevölkerung Unterschriften sammelten. Diese legten sie Bürgermeister Brehl vor.

Leider ohne Erfolg. Sie wurden von Brehl auf die Zukunft vertröstet, da es angeblich keine Räumlichkeiten dafür gäbe. Es gab sogar einen Bürgerentscheid über ein Kulturcafé. Bei diesem waren allerdings diejenigen, die es betrifft, nämlich die Jugendlichen, nicht wahlberechtigt. Daher wurde das Kulturcafé mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Die einzigen Treffpunkte in unserer Stadt sind die Jugendzentren. Doch diese sind unter der Woche meist nur bis 19.00 Uhr geöffnet. Am Wochenende sind sie ganz geschlossen. Daher ist man gezwungen, sich auf öffentlichen Plätzen zu treffen. Allerdings stört man dort Anwohner und wird von „Vorzeigebürgern“ in Anzug und Schlipps angepöbelt.

Kurz vor der Wahl wurde die umstrittene Studie „Jungsein in Mörfelden-Walldorf“ veröffentlicht. Deren einzig

verwertbares Ergebnis war, dass in unserer Stadt dringend ein Jugendcafé benötigt wird.

In einer öffentlichen Diskussion über diese Studie kündigte Brehl an, dieses Ergebnis umgehend umzusetzen. Doch leider scheinen Brehl und den meisten anderen Politikern ihre Wahlversprechen nach der Wahl nur noch lästig zu sein. Nach dem Motto: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“. Anders ist die Tatenlosigkeit nicht zu erklären.

Da nicht zu erwarten ist, dass die PolitikerInnen ihr Wahlversprechen Jugendcafé einhalten, müssen wir, die betroffenen Jugendlichen, es selbst in die Hand nehmen.

Wenn wir nicht sofort handeln, werden wir die Eröffnung eines Jugend- und Kulturcafés, wenn überhaupt, erst als Erwachsene miterleben. **BD**



Doppel  
Denk

## Ya basta!\*

### Jugend und Kulturcafé durchsetzen

★ (Es reicht!) Seit Jahren reden sie von einem Jugend- und Kulturcafé. Jetzt sollten wir ( die Jugendlichen ) uns überlegen, wie wir es machen und wie lange wir uns noch hinhalten lassen.

Eine Gruppe junger Erwachsener möchte eine Initiative zur Durchsetzung eines selbstverwalteten Jugend und Kulturcafés in Mörfelden-Walldorf gründen. Was sich so kompliziert anhört kann ganz einfach sein: Durch Unterschriften,

Flugblätter, viele aktive Leute mit guten Aktionen wollen wir uns endlich

nehmen was uns seit Jahren fehlt: Ein gemütlicher Treffpunkt ohne Konsumzwang, Pädagogikern oder Yuppies. Hier soll das erlaubt sein, was uns gefällt. Dass sich ein solches Café nicht von selber macht ist klar - deshalb wollen wir viele Leute zusammenholen, die daran mitwirken wollen und gemeinsam dafür kämpfen. Alles weitere sollten wir zusammen klären!

**Mi. 23.5.01**  
ev. Gemeindezentrum, Mö  
**19.00 Uhr**  
Bgm.-Klingler Str 25a

## Der Rote Abend

Politisches Abhängen in  
gediegener Atmosphäre

Jeden Mittwoch 20.00 Uhr  
Juz Mörfelden

Diskussion - Film - Vorträge  
direct Action - Kneipe  
Zeitschriften - Abhängen

Redaktion Doppeldenk, Kontakte über: Angela Kolbe, Heinerweg 14; Björn Doland, Gartenstraße 68, Florian Bernhard, Ederstr. 8; Martin Wilker, Isarstr. 33, Sebastian Schwappacher, Heidelberger Str. 25, Mörfelden-Walldorf (doppeldenk@gmx.de) oder die „blickpunkt“-Redaktion



Am 20. April 1939 mußte sich die Mörfelder Poststelle, wie alle öffentlichen Gebäude in Deutschland, mit Fahnen, Girlanden und dem Führerbild schmücken. Der Anlaß für diese Zeremonie war der 50. Geburtstag Adolf Hitlers, des „Gröfaz“ (Größter Führer aller Zeiten), wie er sich selbst und wie ihn seine Anhänger sahen. Hitler war damals bereits sechs Jahre an der Macht, die Konzentrationslager waren eingerichtet. Er hatte bis dahin mit Hilfe seiner Regierung, des Militärs, der deutschen Industrie und ohne Widerstand des Großteils der deutschen Bevölkerung alle Vorbereitungen für einen Angriffskrieg getroffen. Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg. Schon bald mußten auch die auf dem Foto zu sehenden Postboten die ersten Todesmeldungen von gefallenen Soldaten an die Angehörigen austragen. Ob sie damals, am 20. April, schon ahnten was noch auf sie zukam? Die Post in Mörfelden befand sich seinerzeit gegenüber dem Bahnhof, Ecke Luisenstraße. Die Namen der abgelichteten Postbelegschaft sind in der oberen Reihe von links: Müller, Schultmeyer, Meffert. Untere Reihe von links: Ernst Völker, Fritz Schöneberger, Eva Feutner und Karl Müller.



## 80 Jahre Naturfreunde in Mörfelden-Walldorf

Zeltfest 26. / 27. Mai 2001, Naturfreundehaus

Samstag, 26. 5. 2001, ab 14.00 Uhr  
Unterhaltungsprogramm  
ab 20.00 Uhr spielt die Gruppe  
ORANGE BOX

Sonntag, 27. 5. 2001, ab 10.30 Uhr  
Frühschoppen mit Ev. Posaunenchor und Gerd Schultmeyer



## Unser Lexikon

Schbrisch

E Lewe  
ohne Liewe -  
wie Blutworscht  
ohne Griewe